



Konzeption der städtischen Kindertagesstätte Hardenburg



Inhaltsverzeichnis

Konzeption- Warum und wofür ?	Seite 4
Träger der Einrichtung / Lage und Einzugsgebiet	Seite 5
Geschichte des Hauses	Seite 6
Räumlichkeiten /Außengelände	Seite 7
Die Einrichtung, Gruppenform, Öffnungszeiten	Seite 8
Bringen u. Abholen, Schließzeiten	Seite 9
Personal	Seite 10
Lebenssituationen der Kinder u. Eltern,	Seite 11
Aufnahme neuer Kinder, Eingewöhnungsphase	Seite 12
Ziele und Schwerpunkte unserer päd. Arbeit, Grundlagen unserer päd. Arbeit	Seite 13
Regeln u. Konsequenzen, Resilienzförderung, Kinderkurs	Seite 14
Ein resilientes Kind sagt....	Seite 15
Formen der päd. Arbeit innerhalb der Einrichtung	Seite 16
Atelier, Bewegungsraum, Gartengruppe, Ruheoase	Seite 17
Qualitätsstandart nach Anne Kebbe	Seite 18
Themenbezogene Angebote, Angebote für U3, Außenaktivitäten,	Seite 19
Ganztagesbereich	Seite 20
Zweijährige in der Einrichtung	Seite 21
Dauerhafte Projekte	Seite 22
Waldtag, Haus der kleinen Forscher	Seite 23
Schulanfängerprojekt, Sprachförderung	Seite 24
Das gesunde Frühstück, Hochbeet / Gartenprojekt	Seite 25
Morgenkreis / Stuhlkreis, Lesen, Portfoliokonzept	Seite 26

Kinderkonferenzen, Feste,	Seite 27
Elternarbeit, Ziele der Elternarbeit, Teilhabe	Seite 28
Formen unserer Elternarbeit, Elternausschuss, Dialogmanagement	Seite 29
Elterncafé, Spielnachmittage, Elternabende, Öffentlichkeitsarbeit	Seite 30
Das Team, Fortbildungen	Seite 31
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	Seite 32
Gesetze und Verordnungen	Seite 33
Aufsichtspflicht	Seite 34
Konzeption Teil 2: Gruppe mit waldpädagogischem Schwerpunkt	Seite 35-43

Diese Konzeption wurde von dem Team der Kindertagesstätte Hardenburg im Jahr 2018 überarbeitet.

Konzeption – warum und wofür?

Eine Konzeption ist ein: „von allen Mitarbeiter/innen erarbeiteter Text, der den individuellen, speziell für diese Einrichtung zutreffenden Arbeitseinsatz beschreibt.“

(Armin Kreuz)

In unserer Einrichtung bildet die Konzeption den roten Leitfaden unserer alltäglichen Arbeit, anhand dessen wir Ziele, Begründungen und Schwerpunkte definieren und immer wieder überprüfen können.

Die Konzeption bietet den Eltern oder Interessierten die Möglichkeit Einblicke in die Vielfältigkeit unseres pädagogischen Handelns zu nehmen.

Diese Konzeption ist nicht für alle Zeit festgeschrieben, sondern unterliegt einem Prozess ständiger Auseinandersetzung.

Gesellschaftliche Entwicklungen und Veränderungen der Rahmenbedingungen der Kindertagesstätten erfordern Anpassung bzw. Ergänzung im pädagogischen Alltag.

”

**Kinder sollen mehr spielen, als viele es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist-
dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später
schöpfen kann.**

**Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt
zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer ist.
Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in
seinem Inneren, an die man sich halten kann.“**

Astrid Lindgren

Träger unserer Einrichtung

Stadt Bad Dürkheim
Mannheimerstr.24
67098 Bad Dürkheim

Ansprechpartner:

Herr Schuff, Frau Scheuermann

Lage unserer Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte Hardenburg befindet sich, wie der Name schon aussagt, im Ortsteil Hardenburg.

Das zur Kindertagesstätte umgebaute ehemalige Schulhaus, liegt in der Mitte des Ortes, unterhalb der Burgruine Hardenburg, in unmittelbarer Nähe des Pfälzer Waldes.

Einzugsgebiet

Unser Einzugsgebiet erstreckt sich über Hardenburg hinaus. Zum einen Richtung Kaiserslautern, zum anderen nach Hausen, der Hausener Weg, das Haseneck, der Schlangentaler Weg und der Prof. Dillingerweg gehören ebenfalls dazu.

Geschichtliches über unser Haus:

Die Hardenburger Bürger hatten im Kampf um ihre Waldrechte den Prozess gegen den bayrischen Staat gewonnen.

Die Entschädigungssumme, auf die die Bürgerschaft zum Wohl der ganzen Gemeinde verzichtet hatte, ermöglichte es an einen Schulhausneubau zu denken, sodass nach siebenjährigen Beratungen 1910 mit dem Bau eines neuen Schulhauses mit zwei Lehrsälen und zwei geräumigen Lehrerdienstwohnungen begonnen werden konnte.

Am 21. Oktober 1911 wurde die Schule bezogen.

Während der Kriegsjahre hatte auch das Haus eine bewegte Geschichte, so wurde es u.a. als deutsches Lazarett genutzt und dann von den Amerikanern beschlagnahmt. Erst 1948 konnte man wieder von geordnetem Schulunterricht sprechen.

Am 1. August 1977 wurde die Hardenburger Schule geschlossen.

Seit 1976 befindet sich unsere Kindertagesstätte in dem ehemaligen Schulhaus.

(Auszüge aus Buch: „Hardenburg“ von Hans Zachert. Herausgegeben durch den Heimatverein Hardenburg, 1994)

Räumlichkeiten

Im historischen ehemaligen Schulhaus von Hardenburg sind Gruppen- und Funktionsräume der Einrichtung auf zwei Etagen untergebracht.

UG	1 Forscherwerkstatt/ Vorläufiger Gruppenraum der Waldgruppe
EG:	1 Gruppenraum ca. 60 qm mit Garderobe 1 Atelier /Personalraum 1 Büro 1 Schlafräum der U 3 Kinder / Ruheoase 1 Küche 1 Waschräum 1 Flur
1.OG	1 Gruppenraum mit einem Nebenraum 1 Bewegungsraum ca. 60 qm mit Geräteraum/ Multifunktionsraum 1 Küche 1 Garderobe 1 Waschräum 1 Personaltoilette 1 Abstellraum 1 Flur

Die endgültigen Räumlichkeiten für die Waldgruppe befinden sich zum momentanen Zeitpunkt noch in Planung

Außengelände

Unser Außengelände umfasst den Bereich vor der Einrichtung.

Es teilt sich auf in befestigte Fußwege, eine Rasenfläche mit Sandkasten und eine Spielfläche mit großer Holzeisenbahn.

Den Kindern stehen vielfältiges Sandspielzeug, Fahrzeuge, sowie Bänke und Tische zur Verfügung.

Der öffentliche Spielplatz, der sich hinter unserer Einrichtung befindet, kann ebenfalls von der Kindertagesstätte genutzt werden.

Die Einrichtung

Die Kindertagesstätte Hardenburg ist eine am Fuße der gleichnamigen Burg gelegene naturnahe, familiäre, dreigruppige Einrichtung, in der 70 Kinder betreut werden können. Neben den Regelplätzen stehen 55 Ganzzzeitplätze und 12 Plätze für Zweijährige zur Verfügung.

Gruppenformen

Gruppe 1: 25 Kinder, Altersmischung 2-6 Jahre 3 Personalstellen
Gruppe 2: 25 Kinder, Altersmischung 2-6 Jahre, 3 Personalstellen
Gruppe 3 20 Kinder, Altersmischung 3-6 Jahre, 3 Personalstellen
Die Stellen teilen sich in Teil- und Vollzeitstellen auf
Praktikanten können hinzukommen

Öffnungszeiten

Kernzeiten 08.00 Uhr – 12.00 Uhr
 14.00 Uhr - 16.00 Uhr

Ganztagesbereich: 07.30 Uhr - 16.00 Uhr

Früh – und Spätdienste 07.30 – 08.00 Uhr / 12.00 – 12.30 Uhr/ 16.00 – 16.30
für Berufstätige

Die Öffnungszeiten unserer Einrichtung sind nicht gleichzusetzen mit dem Aufenthalt der einzelnen Kinder in der Kindertagesstätte oder mit den Arbeitszeiten der Erziehungskräfte. Während der Öffnungszeiten sind nicht immer alle MitarbeiterInnen anwesend, denn sie arbeiten zeitversetzt, um die Betreuung der Kinder zu den oben genannten Zeiten abzudecken. Die Kinder sollten bis spätestens 9.00 Uhr in die Kindertagesstätte kommen und bei Fehlzeiten entschuldigt werden.

Bringen und Abholen

Beim Bringen werden die Kinder dem/der ErzieherIn übergeben und beim Abholen sollte darauf geachtet werden, dass sich das Kind von dem/der ErzieherIn verabschiedet.

Zur Sicherheit der Kinder haben wir eine Schließanlage und am Tor zum Parkplatz einen Riegel angebracht. Das Eisentor zur Straße hin ist nicht zu öffnen. Die Türen dürfen nur von Erwachsenen geöffnet werden- **nicht von den Kindern**, auch nicht im Beisein der Erwachsenen.

Die Kinder werden immer zur Kita gebracht und abgeholt. Sollte eine, dem Personal fremde Person, das Kind von der Kindertagesstätte abholen dürfen, so muss dies ebenfalls schriftlich von den Eltern mitgeteilt werden.

Zusätzlich müssen diese Personen sich durch einen Ausweis ausweisen können.

Schließzeiten

Unsere Kindertagesstätte hat geschlossen:

- eine Woche nach Ostern/ eine Notgruppe für Berufstätige wird angeboten
- die letzten drei Wochen der Schulsommerferien
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- an Brückentagen/ eine Notgruppe für Berufstätige wird angeboten
- zwei variable Konzeptionstage für Planung und Teamfortbildung

Personal

Pädagogischer Bereich:

1 Leiterin (Erzieherin & Fachwirt für Org. & Führung im Sozialwesen/ Vollzeitkraft)

3 GruppenleiterInnen (ErzieherInnen/ Vollzeitkraft)

4 MitarbeiterInnen in den Gruppen (ErzieherInnen/ Vollzeitkräfte)

4 MitarbeiterInnen in der Gruppe (ErzieherInnen/ Teilzeitkräfte)

Zusatzausbildungen:

1 Erzieherin Zusatzausbildung zur Sprachförderkraft

2 Erzieherinnen Zusatzausbildung zur Fachkraft für Frühpädagogik

Hauswirtschaftlicher Bereich:

2 Hauswirtschaftskräfte (teilzeitbeschäftigt)

1 Reinigungskraft (teilzeitbeschäftigt)

1 Hausmeister (teilzeitbeschäftigt)

Praktikanten:

Anerkennungspraktikanten

Von Haupt-, Realschulen, Gymnasien oder Päd. Fachschulen hospitieren Praktikanten des Öfteren ein bis zwei Wochen in unserer Einrichtung, um Einblicke in den Erzieherberuf zu erhalten.

Lebenssituation der Kinder und Eltern

Die Situation der Kinder und Eltern in unserer Gesellschaft hat sich in den letzten Jahren verändert:

So finden wir heute vermehrt:

- steigende Anzahl der Alleinerziehenden
- zunehmende Berufstätigkeit beider Elternteile
- beengter Wohnraum
- verplante Freizeit
- weniger Spielräume
- Überhäufung von Spiel- und Medienangeboten

Obengenannte Faktoren beeinflussen die Arbeit in pädagogischen Einrichtungen, auch in unserer Kindertagesstätte.

Kindertagesstätten übernehmen heute viele Aufgaben, die früher in der Familie geleistet wurden. Dadurch steigen auch die Erwartungen an pädagogische Fachkräfte. Von den ErzieherInnen wird heute vermehrt persönlicher Einsatz, großes Fachwissen und ein hohes Maß an Flexibilität und Belastbarkeit gefordert.

Unser Team besteht aus engagierten ErzieherInnen mit langjährigen Berufserfahrungen und Zusatzausbildungen. Kinder mit Spaß und Kompetenz auf das Leben vorzubereiten, ist uns ein Bedürfnis. Offen und flexibel nehmen wir neue Herausforderungen in der Bildungsarbeit an. Kompetenzen durch zertifizierte Fortbildungen auszubauen ist für uns selbstverständlich.

**Erkläre es mir - und ich werde es vergessen
Zeige es mir - und ich werde mich erinnern
Lass es mich tun - und ich werde es begreifen**

Konfuzius

Aufnahme neuer Kinder

Wir können in unserer Kindertagesstätte 70 Kinder betreuen.

Nach Vollendung des zweiten Lebensjahres hat jedes Kind Anspruch auf einen Kindergartenplatz. Durch den Rechtsanspruch können, **soweit Plätze vorhanden**, neue Kinder aufgenommen werden.

Ältere Kinder und Kinder von berufstätigen Eltern haben einen bevorzugten Anspruch auf einen Kindergartenplatz. Vorrangig sind auch Kinder aus unserem Einzugsgebiet.

Bereits bei der Anmeldung bieten wir den Eltern die Möglichkeit zu einem ausführlichen Aufnahmegespräch, bei dem die Erziehungsberechtigten erste Informationen über unsere pädagogische Arbeit und die Einrichtung erhalten.

Eingewöhnungsphase

Erfahrungsgemäß braucht jedes Kind unterschiedlich viel Zeit, um sich von den Eltern zu lösen und Kontakt zu den neuen Bezugspersonen aufzubauen. Deshalb orientieren wir uns an einem Eingewöhnungsfahrplan, angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell, der Sicherheit und Orientierung bieten soll.

In enger Absprache mit den Eltern wird dieser individuell an die Bedürfnisse des Kindes angepasst. So können vorgegebene Zeiten durchaus verkürzt oder verlängert werden, oder einzelne Zeitsprünge früher oder später stattfinden.

Der Eingewöhnungsfahrplan sieht vor, dass Eltern zuerst gemeinsam mit ihrem Kind die Gruppe besuchen. Bei den ersten Trennungen bleiben die Eltern noch im Haus, in Rufweite. Wenn sie das Haus dann verlassen dürfen, müssen sie immer telefonisch für uns erreichbar sein.

Je nach den Bedürfnissen des Kindes kann eine Eingewöhnung in den Ganztagesbereich bis zu 8 Wochen dauern. Dabei steht den Kindern und den Eltern eine BezugserzieherIn zur Seite.

Wichtig für einen gelungenen Einstieg in die Kindertagesstätte ist es, dass die Eltern selbst hinter dieser Entscheidung stehen und ihrem Kind die nötige Sicherheit vermitteln. Auch das regelmäßige Bringen bis spätestens 9.00 Uhr ist wichtig zum Einleben.

Eltern sind dazu verpflichtet an der Eingewöhnungszeit mitzuarbeiten oder für Ersatzpersonen zu sorgen, welche die Eingewöhnung der Kinder begleiten, falls Eltern dies aus beruflichen Gründen nicht so lange möglich ist.

Die Eingewöhnung orientiert sich bei uns immer an den Bedürfnissen des Kindes.

Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Wir, das Team der Kindertagesstätte Hardenburg, sehen es als unsere Aufgabe, die Entwicklung des Kindes durch gezielte Erziehungs- und Bildungsangebote zu fördern. Dabei berücksichtigen wir die Persönlichkeit des Kindes und seine individuellen Bedürfnisse.

Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Wir möchten für die uns anvertrauten Kinder, dass:

- .. sie soziale Kontakte aufbauen und pflegen, dabei die Anderen achten, unterstützen und auf deren Bedürfnisse Rücksicht nehmen.
- .. sie bestärkt werden selbständig Entscheidungen zu treffen.
- .. sie sich in unserer Gesellschaft mit ihren Normen und Werten zurechtfinden, indem sie lernen Regeln einzuhalten, indem sie mit Umgangsformen vertraut werden, indem ihnen eigene und fremde Kulturen nahe gebracht werden.
- .. sie befähigt werden Verantwortung für ihr Verhalten und ihr Handeln zu übernehmen.
- .. sie Dinge des täglichen Lebens selbständig bewältigen können.
- .. sie ihre Gefühle und Bedürfnisse äußern und dabei auf ihre eigene Wahrnehmung vertrauen.
- .. sie die Möglichkeiten erkennen, nach und nach ihre Konflikte mit anderen Kindern und Erwachsenen selbständig zu lösen.
- .. sie Sozialkompetenzen aufbauen.
- .. sie Interesse für ihre Umwelt entwickeln, schonenden und rücksichtsvollen Umgang mit der Umwelt erfahren.
- .. sie im Umgang mit Materialien und Spielpartnern Kreativität und Phantasie entwickeln
- .. sie mit altem Brauchtum vertraut werden, sodass sie das Wissen darum später weiter geben können.
- .. sie sich zu offenen, positiv denkenden Menschen entwickeln, die andere Lebewesen respektieren und achten.

Regeln und Konsequenzen

Beim täglichen Miteinander in der Kindertagesstätte braucht man Regeln, die den Umgang zwischen den Kindern und die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen bestimmen und erleichtern.

Verhaltensweisen der Kinder und Richtlinien werden in den Gruppen mit den Kindern gemeinsam besprochen (z.B. bei Kinderkonferenzen).

Förderung und Entwicklung der kindlichen Resilienz

Ein besonderes Anliegen ist es uns die Entwicklung der kindlichen Resilienz zu unterstützen und zu fördern.

Dies meint, Kinder zu befähigen Entwicklungsaufgaben, aktuelle Anforderungen und Lebenskrisen zu bewältigen und gestärkt aus ihnen hervor zu gehen.

Das Handwerkszeug, welches wir ihnen dafür an die Hand geben ist:

- Eine angemessene Selbsteinschätzung und Informationsverarbeitung.
- Die Überzeugung Anforderungen bewältigen zu können.
- Die Möglichkeit der Regulation von Gefühlen und Erregung: Aktivierung oder Beruhigung.
- Allgemeine Strategien zur Analyse und zum Bearbeiten von Problemen.
- Fähigkeit zum Abrufen vorhandener Kompetenzen in Stresssituationen

Dies erreichen wir durch eine resilienzförderliche Haltung in der Kita, die jedem Mitarbeiter abverlangt wird.

In einem Kinderkurs haben die Kinder die Möglichkeit an den Resilienzfaktoren zu arbeiten und diese zu verinnerlichen.

Kinderkurs

Zu Beginn des Kalenderjahres treffen sich die Kinder des vorletzten Jahrgangs im Kinderkurs um über mehrere Wochen intensiv an den Resilienzfaktoren (Selbstwahrnehmung, Selbstwirksamkeit, Selbststeuerung, Soziale Kompetenz, Umgang mit Stress, Problemlösefähigkeit) zu arbeiten. Bewusst wurde die Altersgruppe vor dem letzten Kitajahr ausgewählt um den Kindern die Möglichkeit zu geben längerfristig vor dem Schuleintritt die Inhalte zu verinnerlichen und zu verfestigen.

Ein resilientes Kind sagt,...

...ich habe

- *Menschen um mich, die mir vertrauen und die mich bedingungslos lieben.*
- *Menschen um mich, die mir Grenzen setzen, an denen ich mich orientieren kann und die mich vor Gefahren schützen.*
- *Menschen um mich, die mir als Vorbilder dienen und von denen ich lernen kann,*
- *Menschen um mich, die mich dabei unterstützen und bestärken, selbstbestimmt zu handeln.*
- *Menschen um mich, die mir helfen, wenn ich krank oder in Gefahr bin, und die mich darin unterstützen, Neues zu lernen.*

...ich bin

- *eine Person, die von anderen Personen wertgeschätzt und geliebt wird.*
- *froh, anderen helfen zu können und ihnen meine Anteilnahme zu signalisieren.*
- *respektvoll gegenüber mir selbst und anderen.*
- *verantwortungsbewusst für das, was ich tue.*
- *zuversichtlich, dass alles gut wird.*

...ich kann

- *mit anderen sprechen, wenn mich etwas ängstigt oder mir Sorgen bereitet.*
- *Lösungen für Probleme finden, mit denen ich konfrontiert werde.*
- *Mein Verhalten in schwierigen Situationen kontrollieren.*
- *Spüren, wann es richtig ist, eigenständig zu handeln oder ein Gespräch mit jemanden zu suchen.*
- *Jemanden finden, der mir hilft, wenn ich Unterstützung brauche.*

Formen der pädagogischen Arbeit innerhalb unserer Einrichtung

In unserer Einrichtung arbeiten wir schwerpunktmäßig nach dem Situationsansatz, integriert in einem teiloffenen Arbeitskonzept. Dies bedeutet, dass die Kinder festen Stammgruppen zugeordnet sind und während der Freispielzeit (8.30-10.15 Uhr) selbst bestimmen können, was sie tun und wo sie spielen möchten.

Sie können zwischen verschiedenen Funktionsräumen, oder dem Spiel in der Gruppe wählen. Während der teiloffenen Arbeit / dem Freispiel und allgemein beim Spielen setzen sich die Kinder mit ihrer Umwelt auseinander. Sie probieren viele Handlungsmöglichkeiten aus und erwerben dabei neue Fähigkeiten. Die Kinder entwickeln Kreativität und Phantasie. Sie handeln und beobachten, entdecken Zusammenhänge und erleben das Miteinander mit den Spielkameraden.

Indem sie lernen sich durchzusetzen, aber auch zu verzichten, zu helfen und Rücksicht zu nehmen, gewinnen sie Selbstvertrauen und Selbstsicherheit und eignen sich Sozialkompetenzen an.

Wenn die Kinder die Sicherheit in der Gruppe erfahren haben, sind sie meistens bereit etwas Neues zu erproben und können dann ihren Radius erweitern.

Dieses Bedürfnis der Kinder unterstützen und fördern wir, indem die Kinder gruppenübergreifend in Funktionsräumen Erfahrungen sammeln und ihren jeweiligen Bedürfnissen nachgehen können.

Wir haben die Funktionsräume so gebildet, dass sie dem forschenden Lernen der Kinder Themen anbieten und Materialien bereitstellen, die die kindlichen Tätigkeiten herausfordern.

Die Raumgestaltung ermöglicht jedem Kind seine Spielpartner, Spielinhalte und Materialien frei zu wählen.

Die Funktionsräume sollen den elementaren Bedürfnissen der Kinder nach Begegnung, Bewegung und Ruhe sowie Spiel und Gestaltung Rechnung tragen.

Für den Besuch der Funktionsräume melden sich die Kinder bei dem/der GruppenerzieherIn ab.

Atelier und Bewegungsraum können von jeweils 6 Kindern aus jeder Gruppe besucht werden. Die Gartengruppe von 4 Kindern je Gruppe und die Ruheoase von je einem Kind.

Wir ErzieherInnen haben die Vorlieben der Kinder im Blick. Wir achten darauf, welche Vorlieben die Kinder haben und wo man die Kinder motivieren kann, sich noch auszuprobieren.

Im Bewegungsraum, dem Atelier und der Gartengruppe ist ein/eine ErzieherIn AnsprechpartnerIn und AnleiterIn.

Die Kleingruppenarbeit in den ansprechenden Räumlichkeiten, die sich die Kinder nach ihren jeweiligen Bedürfnissen auswählen, lässt uns ErzieherInnen bei den Kindern mehr Harmonie, Ruhe, Freude, Ausgeglichenheit und Selbständigkeit erkennen.

Atelier / EG

Dieser Raum ist mit vielen unterschiedlichen Materialien wie Knete, Papiersorten, Farben etc. ausgestattet, um so den Kindern ganzheitliche Angebote zur Kreativitätsförderung anzubieten. Die offenen Schränke und Regale mit Materialsammlungen stellen für die Kinder eine permanente Aufforderung dar, sich zu betätigen, zu suchen, zu sammeln, etwas auszuprobieren und zu entdecken.

Bewegungsraum / 1. OG

Der Bewegungsraum sollte nicht nur als Tobe- oder Turnraum gesehen werden, um dem Bewegungsdrang der Kinder nachzukommen, sondern auch als Raum, in dem die Kinder die Möglichkeit haben die vorhanden Sportgeräte mit dem ganzen Körper zu erfahren, z.B. werden u.a. Bewegungsbaustellen angeboten

Dieser Raum wird vielfältig genutzt, als Ruhe- und Schlafraum für die 3-5 jährigen Kinder, aber auch für Veranstaltungen.

Gartengruppe

Unser Außengelände nutzen wir während der offenen Arbeit als „3. Funktionsraum“ für unsere „Gartengruppe“. Diese findet bei regenfreiem Wetter statt und wird von einem/einer ErzieherIn betreut.

In die Gartengruppe mit eingebunden ist unser Hochbeet Projekt. Die Kinder kümmern sich in der Gartenzeit um die Pflege unseres Nutzgartens, je nach Bedarf.

Bei schlechter Wetterlage können nur Kinder an der Gartengruppe teilnehmen, welche mit Regenjacke, Matschhose und Gummistiefeln ausgerüstet sind.

Bei Regen wird die Gartengruppe in die „Ruheoase“ verlegt. Hier bietet der/die ErzieherIn dann ruhige Beschäftigungen wie Vorlesen, Klanggeschichten, Massagen etc. an.

Ruheoase

Im Erdgeschoss befindet sich unsere „Ruheoase“. Der Raum dient als Schlafraum für die jüngeren Kinder und ist daher reizarm und beruhigend gestaltet.

Während der offenen Arbeit kann hier je 1 Kind ab 4 Jahre pro Gruppe den Raum als ruhigen Rückzug aus dem lauten Gruppentrubel nutzen. Die Altersbeschränkung ergibt sich daraus, dass die Kinder den Raum alleine nutzen. Die Aufsicht führt der/die ErzieherIn im angrenzenden Atelier.

Hier können Bücher betrachtet oder, einem Hörspiel gelauscht werden oder man lässt einfach mal die Seele baumeln.

Qualitätsstandard nach Anne Kebbe

Durch die Aufnahme zweijähriger Kinder und den damit verbundenen Umbauarbeiten innerhalb unserer Einrichtung, lautete unser Themenschwerpunkt:

„Neue Herausforderungen annehmen“.

Es ging darum, auch den Kleinsten Raum zum Wohlfühlen, Erleben und Entdecken in unserem Hause bieten zu können.

Mit der Umgestaltung von Räumen in Funktionsräume, war auch die Umstrukturierung des Tagesablaufes und der Arbeitsweisen verbunden und damit konnten wir den Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen aller Altersgruppen gerecht werden.

Mit Hilfe der 7 Phasen zur Entwicklung eines Qualitätsstandards nach Anne Kebbe, erarbeitete unser Team sehr strukturiert und zielorientiert hierfür einen Qualitätsstandard.

Die Teammitglieder und die Trägerverantwortlichen wurden durch einen Kontrakt in diesen Qualitätsstandard eingebunden.

Themenbezogene Angebote

Nach der teiloffenen Arbeit (Freispielzeit) und dem Morgenkreis finden die themenbezogenen Angebote in den jeweiligen Gruppen statt.

Diese Angebote werden von den ErzieherInnen nach den Bedürfnissen und Vorschlägen der Kinder oder den jahreszeitlichen Gegebenheiten ausgesucht, geplant und durchgeführt.

Das Angebot steht im engen Zusammenhang mit dem Thema, das sich in unserer Einrichtung meistens wie ein roter Leitfaden über mehrere Wochen oder sogar durch das gesamte Kindergartenjahr ziehen kann.

Angebote für U3

Wir haben in unserer Kita eine große Altersmischung von 2-6 Jahren in den Gruppen. Aber nach unserem Motto „Nicht alles für alle“ versuchen wir in Kleingruppenarbeit den unterschiedlichen Altersstufen und deren Bedürfnissen gerecht zu werden. So gibt es auch regelmäßige Angebote nur für die 2-3 jährigen Kinder.

Diese sind eine eigene Turnstunde mit altersentsprechenden Bewegungsangeboten und ein eigenes Zeitfenster im Atelier, wobei es hier viel um sensomotorische Angebote und Grundlagenarbeit geht, z.B. wie ich eine Schere richtig handhabe.

Der wöchentliche Stuhlkreis findet getrennt von den „Großen“ statt, mit Liedern, Finger –u. Kreisspielen für die Kleinen.

Außenaktivitäten

Bei jeder Wetterlage wollen wir mit den Kindern, nach der themenbezogenen Arbeit, täglich ins Freie gehen. Wenn es regnet mit Regenmontur und Gummistiefeln, was immer in der Kita vorhanden sein sollte. Kinder die nicht passend für Regenwetter gerüstet sind, werden an solchen Tagen drinnen betreut. Für die Schulung des Immunsystems halten wir es aber für wichtig, dass alle Kinder dabei sind und bitten auf die passende Ausstattung zu achten und diese auch mit Namen zu versehen.

Auf unserem Außengelände (vor der Einrichtung) und dem öffentlichen Spielplatz (hinter der Einrichtung) haben die Kinder die Möglichkeit ihrem Bewegungsdrang nachzukommen. Vielseitige Spielmaterialien stehen zur Verfügung.

Ganztagesbereich

Voraussetzungen für die Aufnahme im Ganztagesbereich sind:

- **dass Plätze verfügbar sind**
- **dass die Erziehungsberechtigten berufstätig sind**
(bestätigt durch Arbeitsnachweis des Arbeitgebers)
- **dass der alleinerziehende Elternteil berufstätig ist**
(s.o.)
- **dass eine pädagogische Notwendigkeit vorliegt**
- **dass Eltern/Elternteil erkrankt sind (Ärztliches Attest)**
- **dass die Erziehungsberechtigten sich Zeit zur Eingewöhnung nehmen**

In unserer Kindertagesstätte können wir 55 Kinder ganztägig, in der Zeit von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr betreuen. Dazu zählen 35 Kinder aus den Regelgruppen und die 20 Kinder der Gruppe mit waldpädagogischem Schwerpunkt.

Die Kinder gehen mit ihren ErzieherInnen nach dem Hofbesuch ab 11.45 Uhr zum Umziehen in ihre Gruppen, um ihre Mahlzeit einzunehmen. Aus organisatorischen Gründen findet das Mittagessen gestaffelt statt.

Es ist uns ein großes Anliegen, eine familiäre Atmosphäre auch während des Essens zu schaffen. Außerdem legen wir auf das Einüben von Tischmanieren großen Wert.

Die Kinder lernen mit Messer, Gabel und Serviette umzugehen, bedienen sich selbst, wobei sie auch auf ihre Tischnachbarn achten sollten.

Wir halten Kinder dazu an von allem zu probieren, um sich so eine Meinung über die Nahrungsmittel und die Zubereitung bilden zu können. Zum Essen angehalten oder sogar gedrängt wird bei uns aber kein Kind. Essen soll Spaß machen und die Atmosphäre soll ohne Zwang sein. Das natürliche Essverhalten des Kindes soll nicht gestört werden.

Das Essen, das täglich frisch zubereitet wird, bekommen wir aus der Küche der Valentin Ostertag Schule.

Nach dem Essen ist Zähneputzen angesagt. Danach werden die älteren Kinder von einem ErzieherIn im Gruppenraum betreut, wo sie sich in Ruhe beschäftigen.

Die übrigen Kinder legen sich zum Ausruhen oder Schlafen in ihre Betten im Bewegungsraum oder in den Schlafräumen im Erdgeschoss, in dem die Zweijährigen schlafen.

Wichtig ist uns hierbei, dass die Kinder zur Ruhe kommen und entspannen können.

Wer nach der Ausruhezeit von einer halben Stunde nicht eingeschlafen ist, steht wieder auf.

Die Dauer, wie lange Kinder zum Mittagsschlaf gehen, orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes. Spätestens aber mit 5 Jahren gehen die Kinder nicht mehr zum Mittagsschlaf.

In der Mittagszeit von 12.45 – 14.00 Uhr soll Ruhe im Haus sein und das Abholen der Kinder ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Zweijährige Kinder in der Einrichtung

Seit 2010 haben auch Zweijährige einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz. In unserer Einrichtung werden 12 zweijährige Kinder aufgeteilt in die zwei Regelgruppen betreut, gefördert und versorgt.

Besonders bei den Zweijährigen sollten die Eltern Zeit zur Eingewöhnung ihrer Kinder in den Ablauf der Kindertagesstätte einplanen, da sie behutsam eingewöhnt werden sollten und auch pflegerische Arbeiten bei der Windel- oder Essenssituation vom Personal geleistet und übernommen werden muss.

Wichtig ist es uns hierbei ein Vertrauensverhältnis zu den Kindern aufzubauen, sodass sich die Kinder vom Erziehungspersonal nicht nur in Spielsituationen begleiten lassen, sondern auch trösten, windeln oder schlafen legen lassen.

Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit - s. Seite 13 - treffen auch auf die Arbeit mit zweijährigen Kindern zu.

Besondere Schwerpunkte sind jedoch:

- Ein geregelter Tagesablauf
- Den Wortschatz durch Spiele, Lieder, Geschichten, Bücher, Beobachten und Zuhören erweitern.
- Rituale beim Essen, damit die Kinder selbständig essen und Tischmanieren erlernen.
- Rituale bei der Sauberkeit, die u.a. zu einer Selbsteinschätzung beim Toilettengang führen sollen.
- Rituale beim Schlafen z.B. mit Kuscheltier oder Schmusetuch um Einschlafgewohnheiten beibehalten zu können.
- Angebote speziell für die Kleinen

Dauerhafte Projekte

Montag : Waldtag (vormittags) für die Regelgruppen in drei alters – und entwicklungs-spezifischen Gruppen.

Dienstag: Stuhlkreis für große und kleine Kinder getrennt.

Mittwoch: Forscherprojekt „Haus der kleinen Forscher“
Atelierzeit für die Kleinen

Donnerstag: Schulanfängerprojekt

Freitag: Sprachförderprogramm des Landes RLP für Kinder mit Sprachförderbedarf
Turnen für die Kleinen

Resilienzförderung/ Kinderkurs die ersten 6 Wochen im Kalenderjahr,
danach regelmäßige Wiederholungen und Übungen im Alltag

Täglich: „Gesundes Frühstück“ –Frühstücksbüfett (außer montags)

Täglich: Morgenkreis

Täglich: Das Portfoliokonzept

Täglich: Themenbezogene Beschäftigungen

Täglich, jahreszeitlich Hochbeet –und Gartenprojekt

Monatlich Kinderkonferenz

In unserer Einrichtung bieten wir in unregelmäßigen Abständen Nachmittagsprojekte zu verschiedenen Themen für Kinder ab 4 Jahren an. So z.B.

- Musikprojekte
- Kunstprojekte
- Kochprojekte
- Werkprojekte
- Bewegungsprojekte
- Projekte zu religiösen Themen im Jahreskreislauf

Waldtag

Wald heißt Natur erleben! Die Natur bietet den Kindern vielerlei wichtige Erfahrungsmöglichkeiten. In der Begegnung mit ihr können Kinder lernen, all ihre Sinne zu entwickeln, sich selbst zu spüren, Fragen zu stellen und offen auf die Welt zuzugehen. Sie können Mut und Selbstvertrauen gewinnen. Die Kinder sollen noch aufmerksamer auf Naturbegebenheiten werden (Jahreszeiten; Insekten etc.), ihrem Bewegungsdrang nachkommen können (klettern, rennen) und ihr Immunsystem stärken.

Montag ist Waldtag, dies bedeutet, dass wir bei jedem Wetter, außer es schüttet wie aus Kübeln, in den Wald gehen wollen, um diesen zu erforschen, zu riechen, zu ertasten u.v.m.

Da es kein schlechtes Wetter gibt, nur schlechte Kleidung, sollten die Kinder an diesem Tag entsprechende Kleidung, die schmutzig werden darf und wasserabweisend ist, sowie festes Schuhwerk tragen.

Rucksack mit Brustschließgurt ist angesagt, damit die Kinder die Hände zum Klettern, Tasten und Erforschen freihaben.

Im Rucksack sollten sich ein kleines, zum praktischen Verzehr im Wald geeignetes, Frühstück und ein durstlöschendes Getränk im verschließbaren Behälter befinden (kein Joghurt, saftiges Obst, Süßspeisen)

Je nach Wetter frühstücken wir in der Kita oder im Wald.

Haus der kleinen Forscher

Das Haus der kleinen Forscher ist eine Initiative der Helmholzgemeinschaft, MC Kinsey & Company, der Siemens AG und der Dietmar Hopp Stiftung mit dem Ziel, bundesweit Naturwissenschaften und Technik bereits in der Arbeit mit Kindern in Kindertagesstätten zu verankern.

Im Zentrum stehen dabei das gemeinsame Lernen und Forschen der Kinder mit den ErzieherInnen und das Lernen selbst, da neben dem naturwissenschaftlichen Verständnis auch die Sprach-, Lern- und Sozialkompetenz, die Frustrationstoleranz und Konzentration sowie die Feinmotorik der Kinder gefördert wird.

Gefördert wird dieses Projekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

2008 haben wir uns für die Auszeichnung „Haus der kleinen Forscher“ beworben.

Das Erzieherteam besuchte Fort- und Weiterbildungen und experimentierte ein Jahr lang mit den Kindern zu den Themen: „Wasser, Luft und Sprudelgase“. Diese Arbeit mit den Kindern wurde dokumentiert.

Am 4. Juli 2009 erhielten wir als erste Einrichtung der Pfalz das Zertifikat

„**Haus der kleinen Forscher**“ in Form einer Plakette, die sich im Eingangsbereich unseres Hauses befindet. Ausruhen können wir uns auf diesen Lorbeeren allerdings nicht, alle zwei Jahre müssen wir uns mit einem neuen Forscherprojekt neu bewerben.

Hierzu erhalten wir von der Stiftung regelmäßig Materialien, denen aktuelle Erkenntnisse der Frühpädagogik, Entwicklungspsychologie, Lernforschung und Fachdidaktiken zu Grunde liegen.

Erfreulich ist es, dass sich die Projektarbeiten mit geringem Aufwand, preiswert und oft mit haushaltsüblichen Mitteln realisieren und im Kindertagesstättenalltag umsetzen lassen.

Schulanfängerprojekt

„Die Zeit vor der Schule ist die Vorschulzeit“

Regelmäßig werden in unserer Einrichtung verschiedene Themen erarbeitet, um den Kindern ganz anschaulich und praxisbezogen ihre Umwelt nahe zu bringen. Dabei legen wir großen Wert auf die Eigenständigkeit der Kinder, d.h. selbständiges Ausprobieren und Experimentieren. Diese „hautnahen“ Erlebnisse tragen zum Erkennen und im wahrsten Sinne des Wortes „Begreifen“ bei. Zu unseren Beschäftigungen werden grundsätzlich Kinder aller Altersstufen mit einbezogen. Allerdings werden auch hier altersentsprechende Schwerpunkte gesetzt, sodass z.B. das Vermitteln von Elementarwissen bei den 2-4 Jährigen im Vordergrund steht. Mit den älteren Kindern werden bereits differenziertere Teilbereiche besprochen und schwierigere Versuche durchgeführt. So achten wir darauf, dass auch innerhalb eines Themas altersspezifische Angebote gemacht werden.

Das letzte Jahr vor der Schule ist also nicht, wie im landläufigen Sinne oft verstanden, als Vorschule zu sehen. Dies ist vielmehr ein über das gesamte Kindergartenalter stattfindender Entwicklungs- und Lernprozess, in dem sehr viele Erfahrungen gemacht und Fähigkeiten erworben werden.

Zu unserem Schulanfängerprojekt, das wir als zusätzliches Angebot verstanden wissen möchten, treffen sich die Kinder aus beiden Gruppen, da sie auch zusammen eingeschult werden. Das einjährige Projekt beinhaltet unterschiedliche Themen und Schwerpunkte. Die zu vermittelnden Einheiten sind teilweise aufeinander aufgebaut, sodass es sinnvoll ist, wenn die Kinder regelmäßig am Schulanfängerprojekt teilnehmen. Das Projekt findet in Anlehnung an eine Schulstunde statt und dauert 45 min.

Der Schwerpunkt des Schulanfängerprojektes liegt nicht auf der Vermittlung kognitiver Lerninhalte. Dieses ist als Nebeneffekt zu sehen. Die angebotenen Themen dienen zur Überprüfung, Entwicklung und Festigung der sozial-emotionalen Schulreife.

Dabei steht für uns im Mittelpunkt:

- ob die Kinder sich über einen angemessenen Zeitraum konzentrieren können,
- ob sie ihre Aufmerksamkeit auf von Erwachsenen vorgegebene Themen fokussieren können,
- ob sie Inhalte erfassen und umsetzen können, auch wenn Anweisungen in die Gruppe gegeben werden,
- ob sie selbstbewusst und zuversichtlich an Aufgaben herangehen und Lösungen finden können,
- ob sie Aufgaben in einem angemessenen zeitlichen Rahmen bewältigen und beenden können.

Sprachförderung

Das Sprachförderprogramm für Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder mit Sprachdefiziten, das vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur gefördert wird, findet ebenfalls in unserer Einrichtung statt.

Das Projekt wird von einer externen Fachkraft für Sprachförderung durchgeführt, die unsere Einrichtung einmal wöchentlich besucht und mit einer Gruppe von maximal 10 dafür gemeldeten Kindern arbeitet.

Das gesunde Frühstück

Das „**Gesunde Frühstück**“ findet Dienstag – Freitag von 8.30 – 10.15 Uhr in den jeweiligen Gruppen statt. Wir praktizieren in unserer Kindertagesstätte das freie Frühstück.

Die Kinder wählen innerhalb des oben angegebenen Zeitraums, wann und mit wem sie essen möchten.

Ausnahme bilden hierbei unsere Kleinsten, die täglich um 9.00 Uhr gemeinsam mit einem/einer ErzieherIn frühstücken und dadurch noch Hilfe und Unterstützung erfahren, bis sie so weit sind, ihr Frühstück alleine zu organisieren.

Bei der Vorbereitung der Speisen werden die Kinder mit einbezogen. In der Zeit von 8.00-8.30 Uhr wird gemeinsam mit einem/einer ErzieherIn vorbereitet.

Dabei schneiden die Kinder das Obst und Gemüse, richten Wurst und Käse auf Tellern an, bestücken das Büffet mit Müsli, Milch, Butter, Marmelade, Brot und allem, was nötig ist für ein gesundes Frühstück. Sie sorgen auch dafür, dass eine ästhetische Atmosphäre entsteht.

Nach dem Frühstück helfen die Kinder beim ab- und aufräumen.

Durch dieses Frühstücksprojekt machen die Kinder schon früh Erfahrung mit gesunder Kost und werden zu „Esspertern“. Ein ausgewogenes Frühstück hilft den Kindern gesund zu bleiben, das Immunsystem zu stärken und spätere Erkrankungen wie z.B. Übergewicht und Karies vorzubeugen.

Gesunde Ernährung ist in unserer Einrichtung ein sehr wichtiger Punkt und wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, täglich gesunde Ernährung zu erleben und ein entsprechendes Essverhalten zu verinnerlichen.

Montags, am Waldtag, bringen die Kinder ihre eigene Rucksackverpflegung mit, die natürlich einem gesunden Frühstück entsprechen sollte.

Ausnahmen bestätigen die Regel, darum sind Kuchen und Süßigkeiten bei uns nicht strikt verboten, sondern werden gezielt angeboten. Kinder sollen lernen, dass auch solche Dinge in der Ernährung ok sind, wenn sie in Maßen bleiben und bewusst eingesetzt werden z.B. als Nachtisch.

Hochbeet – Gartenprojekt

Als Erweiterung unseres Frühstückprojektes, sehen wir das Hochbeet – Gartenprojekt. Hier sollen die Kinder hautnah miterleben woher ihr Essen kommt, wie und wo es wächst.

Geschult vom Naturschutzbund NABU und unterstützt von unserer „Hochbeetpatin“ werden den Kindern naturnahe Erlebnisse vermittelt.

Säen, pflanzen, beobachten wie alles wächst, am Ende alles ernten und das Obst und Gemüse beim Frühstückprojekt selbst verwerten.

So ist das Essen für die Kinder nicht nur ein steriles Produkt aus dem Supermarkt, sondern ein Produkt, in das man viel Herzblut und Arbeit gesteckt hat. Das probieren dann auch die Gemüsemuffel gerne einmal. Auch die Erfahrung, dass nicht alles was man sät letztendlich auch geerntet werden kann gehört dazu

Morgenkreis / Stuhlkreis

Nach Beendigung der Freispielzeit treffen sich alle Kinder zum Morgenkreis in ihren Stammgruppen. Der Morgenkreis dauert nicht länger als 10 Minuten und ist der Übergang von den freien Aktivitäten in die themenbezogenen Beschäftigungen.

Es wird ein Begrüßungslied gesungen, der Kalender aktualisiert, die anwesenden Kinder gezählt und auf die folgenden Beschäftigungen und Aktionen übergeleitet. Sich wiederholende Rituale sind uns hierbei wichtig.

Im Stuhlkreis werden Kreis-, Sing- und Fingerspiele und Buchbetrachtungen durchgeführt, sowie thematische Inhalte des Jahresthemas besprochen.

Lesen

Bücher sind uns sehr wichtig. Wir arbeiten eng mit der Stadtbücherei zusammen, von wo wir auch, je nach Themen, die wir mit den Kindern erarbeiten, entsprechende Bücherschatzkisten zur Unterstützung unserer Arbeit erhalten.

Das Portfoliokonzept

Im Rahmen der pädagogischen Arbeit werden die Kinder regelmäßig beobachtet. Hierbei werden die Entwicklungsschritte der Kinder in den Blick genommen und auf unterschiedliche Art festgehalten. Diese Dokumentationen dienen zur Vorbereitung von Entwicklungsstandgesprächen mit den Eltern, aber auch zur Erstellung von Portfolios/ Lerngeschichten für die Kinder.

Jedes Kind hat vom ersten Tag an ein Portfolio/ Ordner. Dieser begleitet die Kinder von der Aufnahme bis zum Ende der Kindertagesstättenzeit.

Portfolioarbeit zielt auf selbstreflektiertes Lernen der Kinder ab. Es geht darum, das Kind zu unterstützen sich selbst kennenzulernen. Wir möchten die Kinder einladen sich selbst darzustellen, da jeder Mensch anders ist.

Jeder entwickelt sich auf seine eigene Weise und hat charakteristische Seiten, die sich kaum oder gar nicht verändern. Das Kind dokumentiert also seine Lern- und Entwicklungsschritte, seine Stärken, für sich selbst. Fotos dürfen dabei nicht fehlen, schließlich erzählen sie viel über das Leben des Kindes in bestimmten Lebensphasen.

Kinderkonferenzen

Innerhalb der Kinderkonferenzen stellen die Kinder Regeln und Konsequenzen für den Alltag in der Kindertagesstätte auf. So werden z.B. Konfliktsituationen besprochen und Lösungsmöglichkeiten gesucht.

Die Kinder sind außerdem bei der Ausarbeitung und Entwicklung von Themenschwerpunkten involviert.

Die Entwicklung von Sozialkompetenzen wird im Rahmen der Kinderkonferenzen geschult.

Auch außerhalb der Kinderkonferenzen ist Partizipation ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Feste

Planung, Gestaltung und Durchführung von Festen nehmen einen Teil unserer Arbeit in Anspruch. Wir nehmen verschiedene Begebenheiten zum Anlass, um gemeinsam mit den Kindern zu feiern z.B. Geburtstage, jahreszeitliche Feste, Verabschiedungen u.Ä.

Dabei wollen wir den Kindern auch Traditionen vermitteln, Höhepunkte setzen und gemeinsames Erleben fördern.

Je nach Anlass erarbeiten wir in Kinderkonferenzen mit den Kindern die Schwerpunkte und Inhalte der Feste und gestalten diese gemeinsam aus.

Elternarbeit

„Elternarbeit“ ist ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Handelns. Die Kommunikation zwischen Eltern und den Mitarbeiterinnen ist die Basis für eine vertrauensvolle, einvernehmliche, abgestimmte Erziehungsarbeit. Das miteinander Reden und der Informationsaustausch sind von großer Bedeutung, um Kontakte zu knüpfen, Vertrauen aufzubauen und Einblicke in unsere pädagogische Arbeit zu geben.

Ziele unserer Elternarbeit

- Kontakte herstellen zwischen Eltern und Erziehern
- Gegenseitiges Vertrauen aufbauen, um eine gemeinsame Basis zu schaffen
- Informationsaustausch über den Entwicklungsstand und das Verhalten des Kindes anregen
- Miteinbeziehung der Eltern bei Konfliktsituationen bezüglich der Kinder und gemeinsames Erarbeiten von Lösungsansätzen
- Verständnis wecken und Interesse anregen für unser Handeln, durch die offene Darstellung von Schwerpunkten und Methoden unserer Arbeit (Transparenz)
- Miteinbeziehung der Eltern bei der Planung und Durchführung gemeinsamer Feste, Ausflüge und anderen Aktivitäten (siehe Punkt Teilhabe)
- Kontakte und Austausch zwischen den Eltern fördern

Teilhabe

Für ein gelungenes Miteinander ist die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kita unumgänglich. Wir geben Eltern die Möglichkeit an vielen Dingen im Kitaalltag teilzuhaben. Durch unterschiedliche Veranstaltungen können Eltern die Kitawelt ihres Kindes erleben oder, wenn dies nicht ausreicht, auch hospitieren. Für Anregungen und Vorschläge unserer Familien haben wir immer ein offenes Ohr und prüfen deren Umsetzbarkeit.

Auf der anderen Seite benötigt die Kita bei verschiedenen Dingen die Teilhabe und Unterstützung der Eltern, z.B. Hilfe bei Festen, Unterstützung bei Projekten, handwerklichen Hilfen, Fahrdiensten, Mitarbeit in einem Gremium etc., und fordert diese auch ein.

Damit nicht immer dieselben Eltern unterstützend tätig werden und sich einbringen, verpflichten wir unsere Familien zu einem Dienst pro Jahr und Kind.

Organisiert wird die von unserem jeweiligen Elternausschuss.

Formen unserer Elternarbeit

- Schriftliche Mitteilungen (Elternbriefe, Pinnwand, gruppeninterne Infos)
- Gespräche (Aufnahme-, Anamnesegespräche, Reflexion der Eingewöhnungszeit, Entwicklungsstandgespräche, Tür-und Angelgespräche)
- Elternabende (Veranstaltungen zu einem bestimmten pädagogischen Thema)
- Feste (Frühling, Ostern, St. Martin, Nikolaus, Familienfest, Kerweumzug)
- Ausflüge und Wanderungen
- Elterncafes
- Spielnachmittage
- Zusammenarbeit mit dem Elternausschuss
- Dialogmanagement

Elternausschuss

Eine wichtige Funktion in der Elternarbeit übernimmt der Elternausschuss, der einmal jährlich in einer Elternversammlung von allen anwesenden Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten gewählt wird.

Der Elternausschuss hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Kindertagesstätte zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und den Eltern zu fördern. Weiterhin berät er den Träger und die Leitung in wesentlichen Fragen der Arbeit in der Kindertagesstätte und kann Anregungen zur Gestaltung und Organisation geben.

Im Regelfall sollten mindestens zwei Personen als Vertreter aus jeder Gruppe gewählt werden.

Dialogmanagement (DM)

Im Rahmen unseres Qualitätsstandards wurde in unserer Einrichtung ein Dialogmanagement installiert. Unter einem Dialogmanagement verstehen wir den konstruktiven und strukturierten Umgang mit Elternbeschwerden.

Das Ziel eines DM ist es Probleme/ Anliegen/ Beschwerden von Eltern strukturiert, vollständig, schnell und transparent zu erfassen und zu bearbeiten. Eltern sollen mit ihren elterlichen/familiären Wünschen und Bedürfnissen wahrgenommen, beachtet und ernst genommen werden.

In klar strukturierten Abläufen soll die Realisierbarkeit bzw. Abklärung von Elternwünschen und Erwartungen herausgearbeitet und dokumentiert werden.

Der Prozess bis zur Klärung eines Anliegens, kann sich über mehrere hierarchische Ebenen ziehen, vom ersten Ansprechen des Problems bei dem/der GruppenerzieherIn bis hin zur Ebene Träger/ Jugendamt.

Die aus Beschwerden gewonnenen Informationen, fließen wieder in die Qualitätsentwicklung der Kita ein und finden bei der Evaluation der Kitaabläufe Beachtung.

Voraussetzung für ein gelungenes DM ist ein positiver, wertschätzender Blick auf beschwerdeführende Eltern, der uns in unserer Einrichtung sehr wichtig ist.

Elterncafe´

Zu den Treffen im Elterncafe laden wir die Eltern am Nachmittag zu unterschiedlichen Themen und Veranstaltungen ein. Referiert oder durchgeführt werden diese von den ErzieherInnen oder eingeladenen Referenten.

An diesen Nachmittagen haben die Eltern die Möglichkeit sich **ohne Kinder**, da diese vom Kita-Personal betreut werden, zu informieren. Auch die jüngeren Geschwister können betreut werden.

Bei Kaffee und Kuchen können sie sich im Anschluss an die Informationsveranstaltung in gemütlicher Runde austauschen und kennen lernen.

Spielnachmittag / „Ich zeige dir meine Kita-Welt“

In unregelmäßigen Abständen veranstalten wir für **Eltern und Kinder** Spielnachmittage. Diese Nachmittage sind für Eltern bzw Mütter/Väter und Kinder gedacht. Die Kinder sollten deshalb auch nicht alleine daran teilnehmen.

Für die Kinder ist es wichtig den Eltern ihre Kindergartenwelt nahe zu bringen. Die Eltern haben die Möglichkeit, an diesem Nachmittag die Spielkameraden und Freunde ihres Kindes kennen zu lernen und Kontakte zu anderen Eltern zu knüpfen.

Die Spielnachmittage gestalten sich recht unterschiedlich, so können z.B. themenbezogene Exkursionen unternommen werden oder die gesamte Einrichtung lädt an unterschiedlichen Forscherstationen zum experimentieren ein etc.

Elternabende

Bei Bedarf laden wir zu Elternabenden ein. Hier werden die Eltern über unsere konzeptionelle Arbeit, bevorstehenden Projekte oder über allgemein interessante Themen informiert. Weiterhin bieten Elternabende die Möglichkeit untereinander in Kontakt zu kommen und sich Kennenzulernen.

Öffentlichkeitsarbeit

- **St. Martinsfeier auf der Hardenburg**
- **Weihnachtsfeier**
- **Kerweumzug in Hardenburg**
- **Diverse Feste**

Das Team

Das Team der Kindertagesstätte Hardenburg besteht aus engagierten ErzieherInnen mit langjährigen Berufserfahrungen und diversen Zusatzausbildungen.

Kinder mit Spaß und Kompetenz auf das Leben vorzubereiten ist uns ein Bedürfnis. Offen und flexibel nehmen wir neue Herausforderungen in der Bildungsarbeit mit Kindern an.

Gesamtteam

Durch die täglichen Öffnungszeiten ergeben sich verschiedene Arbeitszeiten und Dienstpläne der MitarbeiterInnen. Um trotzdem eine effektive Kommunikation und einen Informationsaustausch zu gewährleisten, treffen sich einmal wöchentlich alle ErzieherInnen zur „Teambesprechung“. In diesem Zeitraum werden organisatorische Punkte besprochen, Informationen ausgetauscht und verschiedene Aufgaben delegiert. Außerdem wird diese Zeit für Fallbesprechungen genutzt. Auch Inhalte und Schwerpunkte von Fortbildungen werden in diesen Sitzungen weiter gegeben.

Ein Teil der Teamzeit nimmt die Planung und Organisation von Festen und Veranstaltungen ein. Der Träger stellt uns, zur intensiven Jahresplanung und Konzeptionsentwicklung, zwei zusätzliche Planungstage im Jahr zur Verfügung.

Kleinteam

Einmal wöchentlich finden die gruppeninternen Teamsitzungen statt.

Fortbildung

Kompetenzen durch zertifizierte Fort- und Weiterbildungen auszubauen, ist für die ErzieherInnen unserer Einrichtung selbstverständlich. Deshalb besuchen wir regelmäßig Fort- und Weiterbildungen, da es uns wichtig ist, unser pädagogisches Wissen qualitativ zu erweitern und Kenntnisse über aktuelle Entwicklungen zu erlangen und in die Praxis umzusetzen.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unser Team steht in Kontakt und regelmäßigem Austausch mit den städtischen und konfessionellen Kindertagesstätten Bad Dürkheims und anderen Institutionen im Landkreis.

Pädagogische Fachschulen

Grundschulen

Beratungsstellen

Therapeutische Einrichtungen, wie

- **Ergotherapie**
- **Logopädie**
- **Physiotherapie**

Frühförderzentren

Gesundheitsamt

Stadtverwaltung

Kreisverwaltung

- **Jugendamt**
- **Fachberatung**
- **Familienhelfern**
- **Integrationshelfern**

Polizei

Deutsches Rotes Kreuz

Feuerwehr

Ortsansässigen Vereinen

Gesetze und Verordnungen

Für MitarbeiterInnen in Kindertagesstätten und die Zusammenarbeit mit Eltern und Institutionen gelten bestimmte Gesetze, Richtlinien und Verordnungen, die maßgeblich die pädagogische Arbeit bestimmen. Den Rahmen bilden die bundesgesetzlichen Bestimmungen für die Kinderbetreuung im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) bzw. im Sozialgesetzbuch (SGB VIII). Weitere Richtlinien sind im Kindertagesstättengesetz für Rheinland-Pfalz festgelegt. Die wichtigsten davon sind:

Förderung der Erziehung in Kindertagesstätten und in Kindertagespflege (§1)

(1)

Es ist Aufgabe der Kinder – und Jugendhilfe, in Ergänzung und Unterstützung der Erziehung in der Familie durch Angebote in Kindergärten, Horten, Krippen und anderen Tageseinrichtungen für Kinder (Kindertagesstätten) sowie in Kindertagespflege die Entwicklung von Kindern zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern.

Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes.

Die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe gewährleisten die Erfüllung dieser Aufgaben als Pflichtaufgabe der Selbstverwaltung nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen.

Grundsätze der Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindertagesstätten (§2)

Kindertagesstätten sollen die Gesamtentwicklung des Kindes fördern und durch allgemeine und gezielte erzieherische Hilfen und Bildungsangebote sowie durch differenzierte Erziehungsarbeit die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes anregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit fördern und soziale Benachteiligungen möglichst ausgleichen.

Hierzu ist die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklungsprozesse unter Beachtung der trägerspezifischen Konzeption und des Datenschutzes erforderlich.

Diese sind zugleich Grundlagen für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

(2)

Die Tagesbetreuung von Kindern soll sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familie orientieren, Kindertagesstätten sollen mit den Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten bei der Erziehung des Kindes zusammenarbeiten und mit ihnen erzieherische Probleme und Bedürfnisse des Kindes erörtern. Sie sollen auf Inanspruchnahme notwendiger Hilfen auch in Fällen von Vernachlässigung, Misshandlung oder sexuellem Missbrauch von Kindern hinwirken und dabei mit den Jugendämtern und sonstigen geeigneten Stellen vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht der ErzieherInnen erstreckt sich auf die Zeit des Aufenthalts der Kinder in der Kindertagesstätte, einschließlich der Ausflüge, Spaziergänge und Besichtigungen etc.

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übernahme der Kinder durch die Erziehungskräfte und endet wieder mit der Übergabe des Kindes an den Erziehungsberechtigten.

Bei Veranstaltungen liegt die Aufsichtspflicht nicht bei dem Erziehungspersonal, sondern den teilnehmenden Begleitpersonen.

In der Kindertagesstätte wird die Aufsichtspflicht gewährleistet, gleichzeitig werden aber auch pädagogische Ziele wie Förderung von Sozialkompetenzen der Kinder berücksichtigt.

Unter Berücksichtigung verschiedener Kriterien und des Entwicklungsstandes der Kinder, dürfen deshalb in unserer Einrichtung Kinder alleine oder in Kleingruppen, ohne „ständige“ Anwesenheit durch das Erziehungspersonal, spielen.

**„ Das Leben der Eltern,
ist das Buch in dem die Kinder lesen.“**

Konzeption Teil 2

Gruppe mit Waldpädagogischem Schwerpunkt der Kindertagesstätte Hardenburg



Die vorliegende Konzeption soll Ihnen als Eltern und anderen Interessierten einen Einblick in die vielfältige Arbeit unserer Waldgruppe der Kindertagesstätte Hardenburg geben und somit unsere pädagogischen Ziele für jeden transparent und erklärbar machen.

Sie wurde von unseren MitarbeiterInnen in Zusammenarbeit entwickelt und stellt die Grundlage ihres pädagogischen Handelns dar.

Wir sind davon überzeugt, dass eine Konzeption leben muss: Kindergartenleitung, MitarbeiterInnen, sowie auch Eltern und Kinder der Einrichtung tragen ständig zur Entwicklung und Anpassung im pädagogischen Alltag bei. Sie sind deshalb jederzeit herzlich dazu eingeladen ihre Ideen, Anregungen, aber auch konstruktive Kritik an unser Team weiterzugeben und so zur Weiterentwicklung der Konzeption beizutragen.

Inhaltsverzeichnis

1. Konzept des Waldkindergartens/ der Waldgruppe

- 1.1 der reine Waldkindergarten
- 1.2 der integrierte Waldkindergarten

2. Was wollen wir als Waldgruppe bewirken?

- 2.1 Ganzheitliches Lernen
- 2.2 Gesundheit und Kräftigung des Körpers
- 2.3 Naturerleben
- 2.4 Soziales Lernen in der Gruppe
- 2.5 Wahrnehmung mit allen Sinnen
- 2.6 Natur als Lern- und Erfahrungsfeld
- 2.7 Umweltschutz

3. Pädagogische Grundgedanken und Ziele

- 3.1 Pädagogische Grundgedanken
- 3.2 Ziele

4. Unsere Kindertagesstätte

- 4.1 Tagesablauf
- 4.2 Schlafzeiten
- 4.3 Abholzeiten
- 4.4 Versorgung (Essen & Trinken, Kleidung usw.)
- 4.5 Eingewöhnung neuer Kinder
- 4.6 Schließzeiten

5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

1. Konzept des Waldkindergartens

Der Waldkindergarten als Institution ist ein relativ neues Konzept der Erziehung von Kindern als ausgleichendes Gegengewicht zu unserer durchorganisierten, von technischen Abläufen bestimmten modernen Welt, in der die Hektik des Alltags einhergehend mit dem überall spürbaren Termin- und Leistungsdruck und der fortschreitenden Konsumorientierung auch schon den Alltag unserer Kleinsten bestimmt.

Unser Kindergartenalltag im Wald stellt hierzu einen starken Gegensatz dar. Wir erleben die Zeit sehr bewusst und bieten den Kindern Raum und Zeit sich so frei wie möglich zu entfalten. In der Natur entziehen wir uns der Reizüberflutung des Alltags und lernen unsere eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten besser kennen, indem wir uns mit viel Kreativität stets neuen Herausforderungen stellen und diese gemeinsam lösen.

In Dänemark, dem Ursprung der Waldpädagogik, gibt es Einrichtungen dieser Art schon seit einigen Jahrzehnten, doch auch viele andere Länder, darunter Deutschland, haben mit der Zeit die positiven Effekte dieser besonderen Art der Kindergartenpädagogik für ihren Nachwuchs erkannt.

Es gibt zwei verschiedene Formen des Waldkindergartens, auf die wir kurz eingehen wollen:

Der reine Waldkindergarten:

Häufig wird der Waldkindergarten als „Kindergarten ohne Dach und Wände“ bezeichnet. Beim Konzept des reinen Waldkindergartens haben die Kinder keine feste Einrichtung, gemeinsam verbringen sie zu jeder Jahreszeit und Wetterlage den Vormittag für einige Stunden unter freiem Himmel. Einschränkungen gibt es lediglich bei Witterungsbedingungen, die einen sicheren Aufenthalt im Freien unmöglich machen. In Deutschland ist eine beheizbare Unterkunft in der Nähe des genutzten Waldgebietes vorgeschrieben, in welcher die Kinder und Erzieher/-innen bei sehr schlechten Witterungsbedingungen Schutz finden können. In der Regel dient hierfür ein beheizter Bauwagen oder eine Waldhütte.

Der integrierte Waldkindergarten:

Der integrierte Waldkindergarten zeichnet sich dadurch aus, dass die Kindergartengruppen eines Regelkindergartens turnusmäßig den Wald besuchen. In einem Intervall von ein bis zwei Wochen wechseln sich die Gruppen ab.

Die **Waldgruppe der Kindertagesstätte Hardenburg** orientiert sich hauptsächlich an dem Modell des reinen Waldkindergartens, verfügt jedoch über einen Gruppenraum in der regulären Kindertagesstätte Hardenburg, da es sich um ein Ganztagesangebot handelt. Dieser wird zum einen bei extremen Witterungsverhältnissen, wie z.B. Sturm oder Gewitter, verwendet, zum anderen, um den Kindern am Nachmittag einen Raum zum Ruhen und Spielen bieten zu können.

2. Was wollen wir als Waldgruppe bewirken?

2.1. Ganzheitliches Lernen

- Die Kinder können ihren natürlichen Bewegungsdrang ohne Türen und Wände ausleben und erleben somit ihre Grenzen und Möglichkeiten, sie gewinnen Mut und Selbstvertrauen.
- In der freien Natur gibt es keine so hohe Lärmbelastung wie in geschlossenen Räumen, die Kinder erleben wieder Stille und kommen auch innerlich zur Ruhe.
- Die kindliche Phantasie und Kreativität wird durch die Vielfältigkeit der Natur angeregt und gefördert.
- Auf der Basis von Geborgenheit und Sicherheit können die Kinder ihre Umwelt entdecken und Abenteuerlust ausleben.
- Die persönliche Entwicklung der Kinder wird gefördert und gestärkt, da diese die Möglichkeit bekommen sich selbst auszuprobieren.

2.2. Gesundheit und Kräftigung des Körpers

- Der Aufenthalt in der Natur bietet den Kindern vielfältige Bewegungsanreize. Die unterschiedlichen Untergründe, ansteigendes und unebenes Gelände, sowie die Möglichkeiten zu klettern, animieren auch vorsichtige Kinder dazu sich auszuprobieren und tragen zum Erlangen eines gesunden Körpergefühls bei.
- Das Immunsystem wird durch den Aufenthalt im Freien gestärkt und verringert die Anfälligkeit für Infektionskrankheiten, der Infektionsdruck ist aufgrund der Weite des Raumes geringer.
- Die natürliche Umwelt, dass Eingebunden sein in die Natur und das gemeinsame Erleben, bewirken eine ganzheitliche Harmonisierung und fördern die Konzentration.

2.3. Naturerleben

- Die Veränderungen aufgrund der vier Jahreszeiten, des Wetters und deren direkte Auswirkungen auf die Natur lassen sich mit den Kindern aus erster Hand beobachten. Ganz bewusst erleben die Kinder den Jahresrhythmus.
- Die Kinder machen ihre eigenen Erfahrungen mit den Elementen Erde, Wasser, Luft (und Feuer.)
- Viele Märchen und Geschichten haben den Wald und die Natur als Handlungsspielraum und werden somit von den Kindern besonders verinnerlicht.
- Den Kindern bietet sich die Möglichkeit, mit dem Lebendigen vertraut zu werden. Kinder lernen ganz anders als Erwachsene. Zuerst müssen sie sehen, berühren und erleben, bevor sie für unsere Erklärungen empfänglich sind und diese aufnehmen können.

2.4. Soziales Lernen in der Gruppe

- Entwicklung eines stärkeren Wir – Gefühls und gegenseitige Unterstützung.
- Allgemein gibt es aufgrund des großen Freiraums weniger Regeln und Gebote – jede vorhandene Regel ist für die Kinder gut nachvollziehbar, da sie mit dem unmittelbaren Erleben verbunden ist.
- Verminderter Aufbau von Aggressionen durch den Freiraum in der Natur.

2.5. Wahrnehmung mit allen Sinnen

- In der Natur werden alle Sinne angesprochen.
- Es gibt ein unmittelbares Erleben, das Sammeln von eigenen Erfahrungen mit allen Sinnen, anstelle von vorgegebenen Reizen.
- Die Stille des Waldes erzeugt eine andere Grundlage für die Erfahrung von Geräuschen.

2.6. Natur als Lern- und Erfahrungsfeld

- Verantwortung zum Schutz der Natur übernehmen, jede Pflanze und jedes Ding, das sie kennen lernen, hat einen Namen und spielt im Gefüge seine eigene wichtige Rolle.
- Bildung eines positiven Verhältnisses zu Natur und Umwelt.
- Achtung und Respekt vor jedem Leben – durch die Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt lernen die Kinder alles, auch sich selbst als Person, wichtig zu nehmen und zu schützen.

2.7. Umweltschutz

- Wer Wald und Natur als Kind kennen, respektieren und lieben lernt, wird sich auch als Erwachsener um sie sorgen.

3. Pädagogische Grundgedanken und Ziele

3.1 Pädagogische Grundgedanken

Wir nehmen jedes Kind als eigene kleine Persönlichkeit ernst und respektieren es mit all seinen Fähigkeiten und Eigenarten. Eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern aufzubauen ist uns sehr wichtig. Für die Kinder sind wir während ihrem Aufenthalt in der Kindertagesstätte ihre Bezugspersonen, die sie unterstützen und ihre Gefühle ernst nehmen. Wir vertrauen in ihre Stärken und geben jedem Kind die individuell benötigte Zeit, sein Potenzial im eigenen Tempo zu entwickeln. Die Kinder bekommen von uns Unterstützung, wenn sie Hilfe benötigen. Wir möchten jedoch ihre Probleme nicht einfach für sie lösen, sondern ihnen Impulse geben selbst eine Lösung zu finden. Gefahren lassen wir sie selbst abschätzen, jedoch ohne sie dabei alleine zu lassen

*„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt,
sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“*
(Francois Rabelais)

3.2 Ziele

Wir möchten für die uns anvertrauten Kinder, dass ...

- ...sie soziale Kontakte aufbauen und pflegen, dabei die Anderen achten, unterstützen und auf deren Bedürfnisse Rücksicht nehmen
- ...sie bestärkt werden, selbständig Entscheidungen zu treffen
- ...sie sich in unserer Gesellschaft mit ihren Normen und Werten zurechtfinden, indem sie lernen, Regeln einzuhalten, indem sie mit Umgangsformen vertraut werden, indem ihnen eigene und fremde Kulturen nahegebracht werden
- ...sie fähig werden, Verantwortung für ihr Verhalten und ihr Handeln zu übernehmen
- ...sie Dinge des täglichen Lebens selbständig bewältigen können
- ...sie ihre Gefühle und Bedürfnisse äußern und dabei auf ihre eigene Wahrnehmung vertrauen
- ...sie die Möglichkeiten erkennen, nach und nach ihre Konflikte mit anderen Kindern und Erwachsenen selbständig zu lösen
- ...sie Sozialkompetenzen aufbauen
- ...sie Interesse für ihre Umwelt entwickeln, schonenden und rücksichtsvollen Umgang mit der Umwelt erfahren
- ...sie Kreativität und Phantasie entwickeln im Umgang mit Materialien und Spielpartnern
- ...sie auch mit altem Brauchtum vertraut werden, so dass sie das Wissen darum später weitergeben können
- ...sie sich zu offenen, positiv denkenden Menschen entwickeln, die andere Lebewesen respektieren und achten

4. Unsere Kindertagesstätte

Unsere Waldgruppe nutzt ein ausgewähltes Waldstück in Hardenburg, sowie die Gruppenräume und Schlafmöglichkeiten in der regulären Kindertagesstätte Hardenburg. Das Aufnahmealter liegt bei 3 Jahren. Die Gruppe hat max. 20 Ganztagsplätze. Das Angebot unsere Waldgruppe ist, wie bereits erwähnt ein Ganztagsangebot, das auch von nicht berufstätigen Eltern, die sich für ihr Kind ein waldpädagogisches Angebot wünschen, genutzt werden kann.

4.2 Schlafenszeit

Für die Kinder zwischen drei und fünf Jahren besteht zwischen 13:00 und 14:30 Uhr die Möglichkeit für einen Mittagsschlaf.

4.3 Bring – u. Abholzeiten

Alle Kinder sollen bis spätestens 08:15 Uhr in der Kindertagesstätte sein. Kinder die zu spät kommen, können an diesem Tag die Kita nicht besuchen. Falls ihr Kind erkrankt ist oder aus anderen Gründen die Kindertagesstätte nicht besuchen kann, melden sie es bitte bis 08:15 Uhr telefonisch ab.

Die erste Möglichkeit zum Abholen besteht um 12:45 Uhr, nach dem Mittagessen und vor der Mittagsruhe. Danach können Kinder, die am Mittagsschlaf teilnehmen ab 14:30 Uhr und alle anderen Kinder zwischen 14.00 Uhr -16.00 Uhr abgeholt werden. Der Früh –und Spätdienst der Kindertagesstätte Hardenburg steht berufstätigen Eltern zur Verfügung.

4.4 Versorgung

- **Ausrüstung der ErzieherInnen**

- Erste-Hilfe-Ausrüstung
- Handy und eine Telefonliste für eventuelle Notfälle
- Wasserkanister mit warmem Wasser, Lavaerde und Nagelbürste zum Waschen der Hände
- Eine Schaufel und Toilettenpapier für den Toilettengang im Freien
- Plane für den Schutz bei Regen
- Wechselkleidung für Notfälle
- Nach Bedarf werden Werkzeuge oder Materialien mitgebracht

- **Essen und Trinken**

Vor dem Essen werden die Hände mit den Kindern gründlich gewaschen. Diesen wird nahegebracht, dass sie im Wald nichts in den Mund nehmen dürfen und dass sie jegliche Beeren weder anfassen, noch essen dürfen. Das Frühstück bringen die Kinder in einem geeigneten, gutsitzenden Rucksack selbst mit, ebenso eine Flasche mit ausreichend Trinken. Wir legen besonderen Wert auf ein ausgewogenes Frühstück. Unerwünscht sind Süßigkeiten und Verpackungen (Tetrapacks etc.). Ausnahme bildet hier, nach Absprache mit den ErzieherInnen, das Frühstück aus besonderem Anlass (z.B. Geburtstag).

- **Toilettengang**
Die Kinder haben selbstverständlich die Möglichkeit im Wald auf die „Toilette“ zu gehen. Hierfür wird mit einem Klappspaten ein Loch ausgehoben und anschließend wieder mit Erde bedeckt.
- **Kleidung**
„Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung!“

Bei warmen Wetter: bequeme, dünne, lange Hosen, langärmelige Shirts, festes Schuhwerk und an besonders heißen Tagen Sonnenschutz
Bei Nässe: festes, wasserdichtes Schuhwerk oder Gummistiefel, Regenhose, Regencap
Bei Kälte: „Zwiebelschichten-System“, d.h. mehrere Schichten Kleidung übereinander, die je nach Temperaturveränderung ausgezogen werden können, warme feste Schuhe, Mütze und Co.
Ein zweites Paar Socken und im Winter ein zweites Paar Handschuhe nehmen die Kinder in ihrem Rucksack mit.
In ihrem Rucksack tragen die Kinder zu jeder Jahreszeit neben ihrem Frühstück, eine Sitzunterlage und ein kleines Handtuch.
- **Spielsachen**
Unser wichtigstes Spielmaterial ist die Natur mit ihren vielfältigen Materialien. Zur Weiterverarbeitung sind einige Werkzeuge erforderlich. Die Kinder sollen sich draußen auf sich selbst und die Natur konzentrieren und nicht von Spielzeug abgelenkt werden. Weiterhin stehen in den Gruppenräumen bei schlechten Wetter, bzw. am Nachmittag, entsprechende Spiele, Bastelmaterialien, Bücher und Musikinstrumente zur Verfügung.

4.5 Eingewöhnung neuer Kinder

Erfahrungsgemäß braucht jedes Kind unterschiedlich viel Zeit, um sich von den Eltern zu lösen und Kontakt zu den neuen Bezugspersonen aufzubauen. Deshalb gestalten wir in Absprache mit den Eltern die Eingewöhnungsphase individuell nach den Bedürfnissen der Kinder.

Wichtig für einen gelungenen Einstieg in die Kindertagesstätte ist es, dass die Eltern selbst hinter dieser Entscheidung stehen und ihrem Kind die nötige Sicherheit vermitteln. Am Anfang können Eltern ihre Kinder in den Wald begleiten, um die Eingewöhnungsphase in der fremden Umgebung zu erleichtern. Selbstverständlich werden wir das Bringen, die Eingewöhnungsphase und das Holen von Fall zu Fall entscheiden, die jeweiligen GruppenerzieherInnen werden dies mit den Eltern besprechen.

4.6 Schließzeiten

Für die Waldgruppe gelten dieselben Schließzeiten wie für die Regelgruppen •

5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Da wir der städtischen Kindertageseinrichtung Hardenburg angehören, befinden wir uns mit der **Stadt Bad Dürkheim** in ständigem Kontakt und Austausch.

Zudem arbeiten wir mit dem **NABU** (Naturschutzbund Deutschland e.V.) zusammen. Der **NABU** ist eine deutsche Organisation, die sich vor allem konkreten Zielen des Naturschutzes zuwendet, etwa dem Schutz von Flüssen, von Meeren, von Wäldern oder einzelner Tierarten. Sie setzt sich für die Belange des Natur- und Umweltschutzes ein.

Wenn es für die Kinder unserer Kindertagesstätte schließlich Richtung Schule geht, stehen wir mit den **Grundschulen** im regen Austausch, um einen bestmöglichen Schulstart zu ermöglichen.

"Die Kinder sind im Wald emsig und dabei erstaunlich ruhig, selten quengelig. In der Grundschule ergab, dass Waldkindergartenkinder die Kraft haben ruhig zu sitzen und sich auf ihre Sache zu konzentrieren."

(Befragung von Grundschullehrern aus: Spielen+Lernen 1/98)

*"Man kann den Menschen nichts beibringen.
Man kann ihnen nur helfen, es in sich selbst zu entdecken."*
(Galileo Galilei)